

Stürmische Zeiten

Hochwasser, gesperrte Straßen, abgedeckte Dächer, umgestürzte Bäume,... Die Unwetter haben ganz schön was angerichtet! Wir sehen Bilder von zerstörten Häusern, verschmutzten Straßen und in Mitleidenschaft gezogene Natur. Diese Bilder zeigen, was für Schäden ein Sturm verursachen kann. Was man mühevoll erbaut hat, kann innerhalb von Sekunden zerstört sein. Bei manchen Dingen wird der Schaden auch erst nach dem Sturm nach und nach sichtbar.

Auf einer anderen Ebene ist es ganz ähnlich: Stürmische Zeiten im Leben wie Krankheiten, Krisen, Verluste und Trennungen können in unserer Seele Schäden hinterlassen. Durch eine Lüge können Beziehungen zu Bruch gehen, durch eine Diagnose können alle Zukunftsträume platzen, durch eine Kündigung kann man sich orientierungslos fühlen. Das kann ganz plötzlich von einem auf den anderen Moment passieren oder erst nach und nach zum Vorschein kommen. Diese Verletzungen unserer Seele sind zwar unsichtbar, aber nicht weniger schmerzlich als sichtbare Sturmschäden.

Es dauert lange, bis nach einem Unwetter alles aufgeräumt ist, alle Keller leergepumpt und die Dächer wieder repariert sind. Es macht viel Arbeit und braucht Geduld. Bei unserer Seele ist das ganz ähnlich: Es dauert, bis Verletzungen heilen. Und es geht nicht von allein, sondern braucht unsere Aufmerksamkeit, zum Beispiel indem man darüber redet.

„Es kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus.“ (Matthäus 7,25) Auch in der Bibel lesen wir von Stürmen und von der Frage, was in ihnen Halt gibt. Jesus weist darauf hin, dass es darauf ankommt, auf welchem Untergrund das Haus gebaut ist: Sand oder Fels. Je nachdem wird das Haus zusammenstürzen oder Stand halten.

Wenn ich das lese, stelle ich mir die Frage, worauf mein Leben eigentlich gebaut ist. Was gibt mir Halt und wo hat es mir schonmal den Boden unter den Füßen weggezogen? Oft vergesse ich, dass Gott ja eigentlich auch noch da ist und ich durch eine Krise nicht alleine durch muss. Auch wenn alles in sich zusammenstürzt, ist Gott immer noch da und hilft mir dabei, die Sturmschäden an meiner Seele wahrzunehmen und mich darum zu kümmern. Und wie gut ist es, wenn man sagen kann: „Gott zog mich aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels. Jetzt habe ich wieder sicheren Halt.“ (Psalm 40,3)

Ev. Kirchengemeinde Pocking

Pfarrerin Alexandra Popp